

Ropfer, Jules und Susanne: Wenne?

Madame Schmidt: Mine verschollene Babbe, de französche „général“!

Ropfer: Heiliger Bimbam!

Jules: „Pas possible?!“

Susanne: „Grand-papa?!“

Madame Schmidt: Ja, denke numme, wie ich ewe vum Hotel kumme bin, do kummt e Mann uewer d'Stross, e stattliche, militärischi Erscheinung, ganz wie ich m'r als mine „papa“ vorg'stellt hab. Mit Orde-n-un Ehrezeiche uff d'r Bruscht!

Ropfer (aufgeregt): Wittersch!

Madame Schmidt: Ich hör, wie einer 'm zue-rueft: „Salut général“! Ich hab also gewüesst, 's isch e „général“.

Ropfer und Jules (entsetzt für sich): Jesses, d'r Schampetiss!

Madame Schmidt: Ich nemm m'r e Herz, geh uff ne zue un saa zuem: „Vous excusez, général,“ „Faites toujours, Madame“, gibt 'r mir höflich zuer Antwort. „Ich sieh,“ saa ich wittersch, „dass Sie d'Medaille vun d'r „campagne d'Italie“ han; miner Babbe hett au d' „campagne d'Italie“ mitgemacht, wie m'r als mini Mamme verzählt hett“. — „Ventre-bleu! Wie hett 'r g'heisse?“ saat 'r do. „Jean-Baptiste Schneider“, giewich 'm do zuer Antwort. „Was?“ saat 'r do, „do bisch dü am End gar d' Tochter vum Schosephin üs Schlettstadt?!“ — „Bien sûr, diss bin ich.“ — Ein Wort hett's ander gän, er hett 's Portrait b'schriwwe vun minere Mamme, wie ich do im Medaillon hab. Kurz, es hett sich erüsgstellt, dass der würdig „général“ miner Babbe isch. — „Babbel!“ hawich zuem g'saat. — „Ma chère fille!“ hett 'r m'r zuer Antwort gän, hett sini Aerm üsg'streckt, un mit Thräne in de-n-Aue han m'r uns embrassiert. (Wischt sich eine Träne ab.)